



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

306 (7.7.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241432)

Neue Mannheimer Zeitung

Erstausgabe: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,08 RM. und 62 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051 ...

Anzeigenpreis: 22 mm breite Zeilenmeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite ...

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 7. Juli 1937

148. Jahrgang — Nr. 306

Franco fordert Anerkennung als kriegsführende Macht

Eine Note an die Mächte

Deutliche Warnung an Englands und Frankreichs Adresse

anb. Salamanca, 7. Juli.

Der Oberste Befehlshaber und Staatsoberhaupt der spanischen Nationalregierung, General Franco, hat an die ausländischen Mächte eine Note gerichtet, in der er darauf hinweist, daß sich Spanien durch seinen Kampf zur Verteidigung der Zivilisation und zur Vernichtung des Kommunismus sowie durch die vielen Toten, die für diese Ideale gefallen sind, das Recht erkauft hat, den Respekt aller zu fordern ...

Das nationale Spanien fordere, daß man ihm nicht länger die Anerkennung als kriegsführende Partei verweigere.

Ferner bringt die Note die von Valencia ausgehende Behauptung, gewisse Mächte verfolgten bestimmte Interessen in Spanien, zur Sprache und bezeichnet dies als Propaganda und als „unvereinbar mit dem Geist der nationalspanischen Regierung“.

Die Note schließt mit den Worten: „Wenn die ausländischen Mächte unsere Kriegsgerechte nicht anerkennen, so dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn wir morgen in unserer Außenpolitik und unseren wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die uns

ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung ziehen werden.“

Deutschenprozesse in Polen

Wegen „Errichtung eines Schulungslagers“ angeklagt

anb. Bromberg, 6. Juli.

In Konig begann am Dienstag der Prozeß gegen 22 Deutsche, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung sind und in der Zeit von April bis Juni d. J. verhaftet wurden. Die Anklage macht allen 22 Deutschen zum Vorwurf, daß sie auf dem Gut Kossau im Kreis Tuchel nach dem Muster der deutschen Arbeitslager ein Schulungslager errichtet hätten mit dem Ziel, die politische Aufklärung der Teilnehmer in einem für den polnischen Staat ungünstigen Sinn durchzuführen und ihre Ausbildung zu Disziplinierung vor den staatlichen Aufsichtsbehörden geheim zu halten.

Die Angeklagten stehen im Alter von 18 bis 24 Jahren, mit Ausnahme der hochbetagten Geschwister Wehr, die als Inhaber des Gutes Kossau gleichfalls angeklagt sind.

Der Prozeß gegen die Deutschen dürfte zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Polens Zigeunerkönig wurde gekrönt



Auf dem Militärparade bei Warschau wurde der neue Zigeunerkönig von Polen, der einstimmig durch die 22 „Senatoren“ gewählt worden war, feierlich gekrönt. Krone und Krönungsmantel waren für diesen Zweck vom Polnischen Nationaltheater geliehen worden. Die Krönung wurde durch den gleichrichtig-fachlichen Bischof vorgenommen. (Klantsch, Zomer-Bl.)

Frankreichs drohendes Entweder - Oder

Entweder vollständige Wiederherstellung der Kontrolle zur See und in Portugal oder Öffnung der Pyrenäengrenze!

anb. Paris, 7. Juli.

Die außenpolitischen Betrachtungen der französischen Presse am Mittwochmorgen haben weiterhin im Zeichen der neuesten Entwicklung der Rhein-Einstimmungströme.

Der „Zeit Pariser“ behauptet, der französische Botschafter in London, Corbin, habe Weisungen erhalten, am Freitag im Nichtmischungsaußenministerium die Aufrechterhaltung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze davon abhängig zu machen, daß auch die Rheinkontrolle in ihrer gegenwärtigen Form beibehalten oder durch ein entsprechendes System ersetzt werde, und die Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze zu Lande in rechtmäßiger Weise wiederhergestellt würde. Andernfalls würde Frankreich nicht zögern, die Sperre an der Pyrenäengrenze aufzuheben und sich seine Handlungsfreiheit wieder zu nehmen, das heißt, die Versorgung Spaniens mit Waffen und Munition zu gewährleisten.

Das „Echo de Paris“ erklärt, die Londoner Regierung wünsche zu einer Vereinfachung zu kommen. Auch General Franco habe einige Unterpfänder guten Willens gegeben. Die Visendonner Regierung, die sowohl mit London als mit dem nationalen Spanien verbunden sei, bemühe sich ebenfalls um eine Vermittlung. Die französische Regierung lehne eine Vergleichslösung nicht ab, siehe aber gewisse Grenzen, darunter die Beibehaltung einer wirksamen Kontrolle an der Grenze zwischen Portugal und Spanien. Das Blatt spricht sich dagegen aus, General Franco die Eigenschaft als kriegsführende Macht zuzuerkennen, weil er damit das Recht erhalten würde, Handelschiffe auf Ufersee anzulanden und zu durchsuchen. Dadurch könne er Frankreichs Verbindungen nach Nordafrika hören. Auch wäre dies eine ständige Ursache für Konflikte mit den spanischen Nationalen sowie Deutschland und Italien. Wenn man das Blockaderecht, das die kriegsrechtliche Anerkennung in sich schließt, auf die örtlichen Gewässer beschränken würde, woran die Engländer anscheinend denken, dann würde man es seines ganzen Gehaltes berauben.

Der „Figaro“ entwickelt einen abschließenden Rückblick über die spanischen Ereignisse und unterscheidet zwischen dem eigentlichen spanischen Bürgerkrieg und dem auf diesen aufgeprägten internationalen Konflikt. Der spanische Bürgerkrieg selbst sei keineswegs eine geheime Aufstandsbewegung von Generalen gegen eine geschwächte Regierung. Schon seit langem habe die Dritte Internationale Spanien als den Boden für ihre großen europäischen Mächte auszuweisen. Sowjetrußland trage also die ursprüngliche Verantwortung der Einmischung. Wenn ein

Land ruhig sein müsse, sei es Sowjetrußland. Frankreich wünsche die Entspannung und Ordnung in Spanien und sei mit allen, die das gleiche wünschten, einzig unter der Bedingung, daß ihre Bemühungen uneingeschränkt seien.

Frankreich lasse es daher nicht zu, daß sich Deutschland und Italien der spanischen Ereignisse und der Sache der Ordnung selbst bedienen, um in und um Spanien hinterlistig eine im Grunde genommen gegen Frankreich und England gerichtete Aktion zu verschulden“ (?!). Daher wollten Frankreich und England auch nicht von der Nichtmischungs politik „überlistet“ werden.

Franco mit Rückziehung der Freiwilligen einverstanden?

Ein neuer englischer Plan für die Sitzung des Nichtmischungsausschusses? — Die Freiwilligenfrage im Vordergrund

anb. London, 7. Juli.

Alle Londoner Morgenzeitungen besaßen sich am Mittwoch mit der für Freitag festgesetzten Vollendung des Nichtmischungsausschusses und mit den Ausichten der Nichtmischungspolitik im allgemeinen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meint, man könne noch nicht sagen, ob Kompromißvorschläge gefunden worden seien, aber man könne wohl feststellen, daß die Ansichten der Regierung „nicht ganz so Starr bleiben würden“. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt zu der kommenden Sitzung aus, daß jetzt der Möglichkeit der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien besondere Beachtung zuzuschicken werde. Die Anzeichen hielten sich, daß General Franco nunmehr

geneigt sein könnte, die fremden Truppen zu entlassen, vorausgesetzt, daß auch Valencia eine entsprechende Maßnahme durchführe. Es beständen allerdings noch viele Schwierigkeiten.

In London glaube man aber, daß die Frage einer Anerkennung von Kriegsgerechten nur erörtert werden könne, wenn jede nichtspanische Hilfe ausgeschlossen sei.

Die Entwicklung der letzten Tage habe, so heißt es weiter, zu der Ueberzeugung geführt, daß Deutschland sich herzlich darum bemühe, die Nichtmischungspolitik aufrechterhalten zu sehen. Allgemein glaube man jedoch, daß es Zeit beanspruchen werde, um eine allgemein anerkannte Umwandlung

Bolschewistische Bomben auf Cordoba!

(Funkmeldung der R M G)

— Cordoba, 7. Juli.

Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Wolsee Abd ur Rahmans I. (erbaut 786 bis 794) und die 22 Meter lange Giraldische Brücke aus dem Jahre 1198 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimetrischen Bomber der Bolschewisten, der aus Andalus kam, zwar verschleppen, doch erst, nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese hoben in der an Ruinen reichsten, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

Salazar über Portugals Politik

Aufrechterhaltung der Freundschaft mit England — Eine starke Wehrmacht!

anb. Lissabon, 7. Juli.

Auf einer Treuekundgebung des gesamten Offizierskorps des Heeres und der Marine, die im Parlamentsgebäude stattfand, hielt der am vergangenen Sonntag einem kommunistischen Anschlag entgangene Ministerpräsident Salazar eine oft von stürmischem Beifall unterbrochene Rede. Wenn er eine strenge Unterstufung der Hintergründe des Attentats und die Verfolgung seiner Urheber angeordnet habe, so habe er, der Ministerpräsident, lediglich die Wahrung des Staatsinteresses im Auge. Es gehöre zu seinem Aufgaben- und Pflichtkreis, unnochichtig über die Innehaltung der Gesetze zu wachen. Persönliche Hoff- und Mindergefühle, die den Diktator der Weltrevolution Stalin bei der grausamen Verfolgung politischer Gegner leiteten, kenne er nicht.

Im Verlauf seiner Ausführungen erklärte Salazar,

an der Jahrhundert alten Freundschaft zwischen Portugal und England werde im beiderseitigen Interesse festgehalten,

selbst wenn die britische Außenpolitik nicht immer mit den Ansichten Lissabons übereinstimme, wie es aus geographischen und ideologischen Gründen auch hinsichtlich der Beurteilung der Vorgänge in Spanien festzustellen sei.

Portugal müsse für seine Verteidigung, reich über eigene Kräfte, verfügen. Es sei wenig erkrankt, daß die Männer des neuen Staates von den Gegnern der Zivilisation geholt werde. Wenn wir uns verteidigen, dann geht es nicht um das Leben dieses oder jenes einzelnen Menschen, sondern um unser Land und um unser Volk, um die Zukunft Portugals.“

des Ueberwachungsplanes zu erreichen, den England und andere Mächte als wesentlichen Teil des Nichtmischungsplans ansehen. Es sei möglich, daß in der Freitagsitzung ein Ausbruch von Hochmut erkannt werde, um eine Anzahl von Vorschlägen zu prüfen, die von den verschiedensten Seiten vorgebracht worden seien. Einer von diesen sei der, daß Beobachter in allen spanischen Häfen stationiert werden sollten. Das würde ein neues Verantworten an beide Seiten in Spanien bedeuten. Die Anregung, daß Deutschland und Italien Beobachter an Bord der französischen und englischen Kontrollschiffe beordern sollten, habe in Berlin und Rom anscheinend keinen großen Eindruck gemacht.

Auch der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ hebt hervor, daß noch keine endgültige Lösung gefunden sei. Bis zum Freitag könne aber möglicherweise ein „neuer Plan“ entwickelt worden sein. Aus verschiedenen Anzeichen könne man folgern, daß Franco sich einer Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen nicht mehr widersetze. Wenn ein Zurückziehungsplan zusammen mit der notwendigen Ueberwachung in Gang gesetzt werden könne, werde England der deutsch-italienischen Forderung auf Anerkennung von Kriegsgerechten für beide spanische Parteien vielleicht zustimmen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, daß in der Freitagsitzung der Vertreter der englischen Regierung einen bisher noch geheimen Plan vorbringen könnte, der praktisch auf eine Erweiterung der Freitagsitzung hinausläufe, so daß man sich nicht nur mit der Schließung der Kontrollschiffe, sondern mit einer Wehrmachtstützung des Nichtmischungsplans als solchem zu befassen habe. Der „Daily Herald“ erklärt dazu, die Labour Party nehme die Nachricht, daß Chamberlain und Eden diesen neuen Plan für die Nichtmischungspolitik vorbereiteten, ohne Begeisterung und mit Zurückhaltung zur Ablehnung an.

Wenn die englische Regierung einen Kompromiß vorbereite, mit dem sie der Forderung auf An-

Erkennung Frankreichs entgegenkommene, könne sie der härtesten Opposition nicht nur von Seiten der Labour Party sicher sein.

In der „Daily Mail“ heißt es, England könne sich mit der Anerkennung von Kriegsverbrechen abfinden, wenn die anderen Regierungen sich zur Zurückziehung der freiwilligen Bereitwilligkeit. Neuholländische Regierungen deuten auch Vernon Bartlett in der „News Chronicle“ an.

Van Zeelands Ergebnisse

„Keine Botschaft, keine Abmachungen, kein Projekt“
dab. Paris, 6. Juli.

Der „Intransigent“ veröffentlicht eine Erklärung des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, die dieser dem Londoner Vertreter des Blattes vor seiner Abreise nach Brüssel gemacht hat. Van Zeeland erklärte u. a., er werde seine begonnene Studien fortsetzen, aber schon jetzt könne er sagen, daß er von den Amerikanern den Eindruck habe, daß sie in den europäischen Angelegenheiten ihre Rolle übernehmen würden. Zur Fortsetzung seiner Enquete in Europa habe er wichtige Anregungen und ermutigende Nachrichten erhalten.

Auf die Frage des Vertreters des „Intransigent“, ob er in Amerika Kredite gesucht habe, erwiderte van Zeeland, Europa habe kein amerikanisches Geld nötig. Was man brauche, sei ein größerer Warenanstoß, und vor allem Vertrauen. Und zwar Vertrauen unter den europäischen Staaten untereinander, wodurch das Vertrauen außerhalb Europas angelegt werden würde. Die Amerikaner seien Gegner der Zollbarrieren, der Kontingente und der Wirtschaftszölle. Van Zeeland schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er keine offizielle Botschaft aus Amerika mitbringe, keine Abmachungen, kein festgelegtes Projekt und auch keine neue Vorbelastung, aber er bringe den Männern guten Willens im alten Europa große Ermahnungen mit. Sicherlich werde das, was noch zu tun übrig bleibe, sehr schwierig sein.

Danktelegramm des portugiesischen Ministerpräsidenten an den Führer. Der portugiesische Ministerpräsident Oliveira Salazar hat an den Führer und Reichsführer das nachfolgende Danktelegramm geschickt: „Im Gegenzug spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus für die gültigen, mich sehr verbindenden Glückwünsche. Oliveira Salazar, Ministerpräsident von Portugal.“

Hinmordfall in Paris. Als im Rahmen des zur Zeit in Paris tagenden Filmkongresses ein italienischer Film gezeigt wurde, der den Anteil der Filmgesellschaft an den Erfolgen in Afrika zeigte, inszenierten Studenten Pfeifkonzerte und Auseinandersetzungen unter den Zuschauern. Der Film wurde schließlich als sich die Gegenübernehmenden in dem nach und nach fast gekümmerten Haus ständig steigerten, abgebrochen werden.

Wieder ein Palästina-Aufstand?

England zieht Truppen zusammen, um einem Araber-Aufstand begegnen zu können

Jerusalem, 7. Juli. (U. P.)

Die britischen Mandatsbehörden werden auf Grund der Veröffentlichung des Berichtes der Palästina-Kommission als Vorkehrungsmaßnahme gegen eventuelle Unruhen in große Streitkräfte in Palästina zusammengezogen, wie sie das Land seit dem Weltkrieg nicht mehr gesehen hat. Man hat sich für alle Eventualitäten vorbereitet. So sind schon Proklamationen in drei Sprachen, Englisch, Hebräisch und Arabisch, gedruckt worden für den Fall, daß das Kriegsrecht über das Land verhängt werden muß. Unter General Dill, dem Befehlshaber der Streitkräfte in Palästina, stehen bereits 8000 Mann britische Soldaten und 3000 Mann Polizei, die täglich durch jüdische Truppen und Rekruten verstärkt werden. Die Grenztruppen sind erst kürzlich von 1200 Mann auf 2200

Miß Carhart noch nicht gefunden!

Nur noch leise Hoffnung auf Rettung! - Alle Mittel zur Suche eingesetzt

Washington, 7. Juli. (U. P.)

Die Hoffnung, die Fliegerin Amelia Earhart noch lebend aufzufinden, ist trotz der Tatsache, daß sie bereits vier Tage verschollen ist, bisher noch nicht aufgegeben worden. Die Suchaktion zu Wasser und zur Luft wird mit größter Intensität fortgesetzt. Das Marine-Departement hat alle Radiostationen der amerikanischen Flotte angewiesen, während die Empfangsgeräte auf die Welle des Earhartischen Flugzeuges eingestellt zu halten, um einmalige neue Funkmeldungen von der vermissten Fliegerin aufzufangen zu können.

Das amerikanische Schiffschiff „Colorado“ berichtete in einem Funkpruch an das Marine-Departement in Washington um elf Uhr morgens amerikanischer Sommerzeit, daß es sich zu dieser Zeit etwa 400 Meilen nördlich von der Howland-Insel befand und daß am Mittwochmorgen die an Bord des Schiffs befindlichen Flugzeuge zur Suche nach der Fliegerin aufsteigen seien. Das amerikanische Kriegsschiff „Lexington“ wird am Donnerstagabend in Howland erwartet. Nach hier vorliegenden Berichten hat das japanische Vermessungsschiff „Kobu“, das sich gegenwärtig in der Nähe der Marshall-Inseln aufhält, von Tokio die Anweisung erhalten, sich mit allen in der Nähe der Howland-Insel befindlichen japanischen Schiffen in Verbindung zu setzen und sie aufzufordern, nach der vermissten amerikanischen Fliegerin scharfe Ausschau zu halten.

Anzwickeln wird aus Dattland gemeldet, daß der Radio-Amateur Charles McGill folgende Funkmel-

dung, die überaus schwach gewesen sein soll, aufgefangen habe:

„KHAQQ, 808, 808, 808, 281 nördlich von Howland. Können nicht mehr lange über Wasser bleiben. Treiben langsam nordwestlich. Gegenwärtig noch über Wasser. Motor bereits teilweise unter Wasser. Sehr nah.“

Die amerikanische Küstenwache leitet der Meldung jedoch skeptisch gegenüber. Sie hat gleichfalls die Gerüchte demontiert, wonach der amerikanische Riesen-Schiff „Titan“ des Fliegens Earhart bereits geortet haben soll.

Aus Honolulu wird berichtet, daß dort ganz schwache Funkzeichen aufgefangen wurden, die wahrscheinlich von der Maschine Earhart's stammen. Dies hat die Hoffnung, daß sich die Fliegerin und ihr Begleiter Noonan noch am Leben befinden, wieder belebt.

250 000 Dollar kostet die Rettungsaktion täglich

dab. Washington, 7. Juli.

Die Rettung der vermissten Fliegerin Earhart schätzungsweise täglich 250 000 Dollar für die zur Auffindung der vermissten Fliegerin Earhart eingesetzten Rettungsaktionen aus. Ein halbes Dutzend Kriegsschiffe, zahlreiche Flugzeuge und Tausende von Angehörigen der amerikanischen Marine sind für die Suche eingesetzt worden.

Immer mehr Waffen!

Die USA geben 210 neue Kriegsschiffe in Auftrag
dab. Washington, 7. Juli.

Das Kriegsdepartement gab am Mittwoch den Curtis-Wright-Fabrikanten einen Auftrag über 210 Armeeschiffchen, deren Aufstellungskosten über vier Millionen Dollar betragen. Die neuen Schiffe sollen eine Geschwindigkeit von mehr als 200 Stundenmeilen haben und mit einem luftgekühlten Pratt-Whitney-Motor von 1100 PS ausgerüstet werden.

Die Fabrikstore öffnen sich wieder

Wiedereröffnung der Stahlwerke in Cleveland
Cleveland, 7. Juli. (U. P.)

Drei große Stahlwerke der Republic Steel-Gesellschaft in Cleveland sind heute unter dem Schutz

der Nationalgarde wieder geöffnet worden. Von den 6400 Arbeitern der drei Werke sind, wie die Direktion der Fabriken bekanntgab, 3000 zu ihren Arbeitsstätten zurückgekehrt. Man glaubt, daß mit der erfolgreichen Wiedereröffnung der drei großen Stahlwerke die seit vierzig Tagen andauernde Stahlarbeiterstreik in Cleveland so gut wie gebrochen ist.

Bauern verteidigen ihren Tabak

Gemeinschaft zwischen jugoslawischen Bauern und Gendarmen
dab. Belgrad, 7. Juli.

In einem Dorf bei Sluz in Kroatien wollte, einer amtlichen Mitteilung zufolge, eine Abteilung der Finanzkontrolle unter Gendarmen-Mittels den von Bauern unerlaubtweise angebaute Tabak beschlagnahmen. Die Bauern widerstanden sich und schossen auf die Kommissare, wobei ein Gendarm verletzt wurde. Die Gendarmen erwiderten das Feuer. In dem sich so entwickelnden heftigen Gefecht wurden drei Gendarmen schwer und zwei leicht verwundet, während die angegriffenen Bauern einen Toten und drei Leichtverletzte verloren.

18,5-Millionen-Dollar der Reichsregierung 1936. In Rechnungsjahr 1936 sind insgesamt 18,5 Mill. Mark für den Bau und die Unterhaltung von Reichshäusern aufgewendet worden. Davon entfallen 8,7 Mill. Mark auf laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 9,8 Mill. Mark auf Umbau und Ausbau.

Zentrale Führung des passiven Luftkampfes in Frankreich. Die der „Paris Mid“ mitteilt, ist durch Ernennung eines Präzidenten beim Luftfahrtministerium die Verschärfung der Organisation des passiven Luftkampfes auf mehrere Ministerien abgeteilt und die Kommando-Einheit für den passiven Luftkampf verwickelt worden.

Regierungsverfall bei den mexikanischen Kammerwahlen. Am Sonntag fanden in ganz Mexiko Kammerwahlen statt. Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen sind die Kandidaten der nationalrevolutionären Regierungspartei überall durchgekommen.

Die gelben Schuhe / Von Otto Linth

Mein Freund, der Kapitän, erzählte folgende Geschichte: Das war in meiner frühen Jugend, und ich fahre damals als Leichtmatrose auf einem großen Segler. Wir lagen an der Küste von Jamaika, vor der Mündung eines Flusses — ein Hüter hielt er, wenn ich mich recht erinnere — am Hüter zu laden. Die Hüter kamen in Flößen den Fluß herunter von einer Niederlassung, die ein paar Meilen landeinwärts lag. Und alle paar Tage ließ sich der Kapitän dort hinausfordern, um sich mit dem Konsul, seinem Geschäftsfreund, der die Hüter vertrat, die von Jamaika zu vertreiben. Das Einmischen der Ladung zog sich nämlich über mehrere Wochen hin. Während sich nun der Kapitän bei dem Konsul aufhielt, lagerten wir jungen Bootsgäste, die ihn zu besuchen, am Ufer herum und brachten die meiste Zeit in einer Bude zu, in der eine junge Mulattin Inwiewerter selbst. Lieber Gott, wie war die schön! Höchstens 16 Jahre alt, schlank, braun wie gutgebrannter Kaffee, glatt und glänzend wie poliertes Mahagoni, mit übermenschlich großen nachbunten Augen und Zähnen, die über wie gepulvert waren und doch wie Perlen glänzten. Wir waren natürlich alle in sie verliebt. Aber ich hob den Vogel ab. Ich war damals ein blühender Bursche. Ich hatte einen schwarzen Vokentopf und steckte in einem funkelgelben blauen Knäuel misamt einem Paar hellgelber Schuhe, die ich jeden Morgen aufs sorgfältigste herrichtete. Es währte nicht lange, so waren wir eins. Wir konnten einander nicht übermäßig viel erzählen; denn mein Englisch war sehr lidenhaft und das übrige zur Unkenntlichkeit verberbt. Aber das mochte und wenig aus, hinterließ mich jedenfalls nicht, die erste große, feurige und gärtliche Liebe meines Lebens zu empfinden; und ihre süße, kindliche fröhliche Hingabe bedurfte ebenfalls nur weniger Worte, um sich mir begreiflich zu machen. Es war ein richtiger kleiner Roman.

Aber schließlich kam doch der Tag, wo wir genug Hüter geladen hatten und abgehen sollten. Der Kapitän beehrte zum letzten Male seinen Geschäftsfreund, und da fand ich den Hut, eine Bitte an ihn zu tun. Der Hüter beschrieb nämlich von der Niederlassung bis zur Mündung, wo unser Schiff lag, einen

ungeheuerlichen Bogen. Und nun hatte mein Mädchen mit dem Beschlag gemacht, sie wollte mich zum Abschied eine Strecke weit begleiten. Wir wollten dann, den Bogen absehend, zu Fuß in einigen Stunden Weges eine Stelle erreichen, wo ich unter Boot wiederfinden und einsteigen konnte. Dieser Abschiedsgang durch die Wälder erschien uns beiden wie ein letztes Wandern durch ein Paradies, das nachher hinter uns verfallen sollte.

Der Kapitän, der natürlich schon Kenntnis hatte von meinem Abenteuer, sagte, als ich ihm meine Bitte um Urlaub vorlegte, und sagte: „Na, Carl Axel, jung bist du auch einmal gewesen, und zu Fuß können wir dich am Ende entbeden. Aber wenn du nicht zur Stelle bist — Worten tue ich nicht auf dich.“

Also zogen wir los. Inerz schritten wir tüchtig aus. Als wir nur noch eine Stunde von meinem Treffpunkt entfernt waren, legten wir uns unter einem Palmdaum nieder, küßten uns, lachten und weinten zugleich, waren selig und todunglücklich, wie sich das so zum Abschied gehört. Was es so weit war, daß mein Mädchen zurück und ich zu meinem Boot mußte. Da umschlang ich sie noch einmal und sagte: „Ich möchte dir etwas schenken. Was willst du haben? Ich hätte mich ein verführerisches Mädchen gefühlt vorbedeuten: ich trag einen silbernen Ring am Finger, an meiner Wristelle baumelten ein Paar Ohrringe, und ein schönes buntes Tuch hatte ich auch schon gelegentlich aus der Tasche geholt. Aber sie wollte nichts von alledem. Sie setzte auf meine gelben Schuhe und sagte: „Die da will ich.“ Ich besann mich nicht einen Augenblick, riß die Schuhe herunter und zog sie ihr über ihre nackten, wunderbaren, schlanken, braunen Füße. Sie war so glücklich, daß sie darüber schier alles Weh des Scheidens vergaß; sie setzte mir schnell die Richtung, in der ich gehen mußte, und ließ davon, nur noch einmal aus einiger Entfernung den gelblichschwarzen Fuß zum Gruß hoch durch die Luft schwenkend.

Als sie verschwand war, zog ich meine Uhr. Alle Wetter, nun galt es drauflos zu laufen. Ein Wald nahm mich auf, und ich war noch nicht viele Schritte in ihn eingedrungen, als ich zusammenstehend ich holmochte. Du großer Gott, was lag

ich da! Der Waldboden war dicht mit Raketen bedeckt, eine Plange bei der anderen, langhin und kreuzhin, soweit ich blicken konnte; ein Umgehen unmöglich. Was das bedeutete, spürte ich an meinem Fuß, in dem schon zwei oder drei Stacheln steckten. Aber was half? Der Kapitän wartet nicht. Also los, ohne Schuhe durch den Rastuswald! Na, ich will es im einzelnen nicht beschreiben, es war eben unbeschreiblich. Ich sah die Hände zusammen, ich heulte einmal ein hühen, ich hielt an, um mir einen Stachel aus der Sohle zu ziehen. Kürze weiter und trat mir zwei andere ein. Ich sing vor Verzweiflung an zu singen, zu jodeln — was weiß ich, was ich sonst noch getrieben habe; ich war eben nicht mehr bei Verstand. Aber ich erreichte zur Zeit mein Ziel und lauf halb ohnmächtig ins Boot.

Als der Kapitän erfuhr, was mit mir los war, lachte er grinnlich und sagte: „Ja, mein Junge, das ist die Liebe. Du hast nun wahr und wahrhaftig den Pfahl im Fleische.“

In der Nacht bekam ich Fieber und lag noch tagelang zu Bett, indes der Bootsmann mir von Zeit zu Zeit immer noch einmal einen verpöhlenden Dorn aus den gelblichweißen Füßen zog. Und in der ganzen Zeit mußte ich immerzu an das Wort des Kapitän's denken. Denn dies kam mir nun zum Bewußtsein: unter all den Schmerzen und der Angst ums Zutropfenkommen, unter der ganzen Hölle hatte ich nicht einen Augenblick dem Mädchen gedacht, das mich um meine Schuhe gedroht und mir dafür die Raststacheln vermachte hatte. Gelochst hatte ich leugnerrlich, irumobiert hatte ich, doch ich durch sie und um sie leiden mußte. So muß es sein, hatte ich gefühlt, wenn Liebe endet. Nur immerzu! Hincin in die Stacheln, damit ich ihn spüre: den Pfahl im Fleische!

Aber mit neuen Schuhen bin ich doch nie wieder in meinem Leben zu einem Stellidheim gegangen.

© Vor dem Tag der deutschen Kunst? Seit Wochen sind die Vorbereitungen für den Festzug „1000 Jahre deutsche Kunst“, der sich am Tag der deutschen Kunst“ durch die Straßen Münchens bewegen wird, im Gange. Doch dieser Festzug alle früheren Veranstaltungen dieser Art in den Schalen stellen wird, selge eine von der Vertung des „Tages der deutschen Kunst“ veranstaltete Rundfahrt

Noch ein Wort!

Numer neue Nordboten Holoff kommen aus Tageslicht.

Freitag, 7. Juli.

Bei der weiteren Vernehmung Holoffs zum Frauenmord in Remm in erklärte der Genau Kriminalkommissar Reuer-Berlin der Angeklagte habe ferner gestanden, auch den Chemann Rowalfti ermordet zu haben, als dieser sich bei ihm nach dem Verbleib seiner Frau erkundigte. Der Angeklagte schwieg auf die Aufforderung des Vorsitzenden, ein Geständnis auch für diesen Mordfall abzulegen und tritt vor sich hin. Es ist keine Antwort aus ihm herauszubekommen.

Eine neue Note kam durch die Vernehmung der früheren Verlobten des Angeklagten in den Prozess. Holoff selbst ist zum ersten Mal während der ganzen Verhandlung schillig betrocknet und macht nach ihrer Befragung längere Ausführungen.

Die 27-jährige Veria R. aus Frankfurt a. O. hat den Angeklagten auf eine Heiratsangelegenheit hin kennen gelernt. Am Bahnhof in Frankfurt a. O. trafen sie sich zum ersten Male, an derselben Stelle, an der der Mörder seiner Opfer freis erwartete. Wie die Zeugin befindet, sei ihr bei näherem Kennenlernen des launenhaften Wesens des Angeklagten und seine Großherberei unangenehm aufgefallen, und sie hätte schließlich den Eindruck, daß es sich um einen Verbrechensmörder handeln könne. Nach etwa 14 Tagen habe sie die Verbindung wieder gelöst.

Als Holoff auf Grund falscher Angaben, in denen er seine Jugendstrafe verweigert, zum Militärdienst eingezogen worden war, befürchtete er nach kurzer Zeit, weil er es angeblich vor Scham nach Veria R. nicht mehr aushalten konnte. Er wurde aber ergriffen. Bald flüchtete er zum zweiten Male und erschien wieder bei dem Mädchen, das darauf die vorgesehene Dienstbehörde verurteilte. Holoff entzog sich seiner erneuten Festnahme durch die Flucht. Einmal nach dem diesem Vorfall warf er einen Drohbrieff durch das offene Fenster der R. ihren Wohnung. In dem Brief kündigte er in überpompiger Weise an, daß er Rade nehmen werde. Am Abend kam der Bruder der Zeugin aufgeregt nach Hause und erzählte, daß Holoff dranhin hinter einem Baum auf der Lauer habe. Sofort wurde die Polizei verständigt, aber der Angeklagte suchte das Weite.

Mittwoch wurde die Beweisaufnahme im Nordprozess Holoff fortgesetzt. Als erste Zeugin wurde am Mittwoch die 27-jährige Franziska Sp. vernommen. Sie hat den Angeklagten gelegentlich einer gemeinsamen Tätigkeit auf einem Gut kennengelernt. Holoff versprach ihr die Ehe. Daraufhin vertraute sie ihm ihre Ersparnisse in Höhe von 200 Mark an. Als die Zeugin danach nichts mehr von dem Mörder hörte und Nachforschungen anstellte, erfuhr sie, daß Holoff sich inzwischen mit Veria R. in Frankfurt a. O. verlobt hatte.

Erschüttert verurteilte sich die Vernehmung der 63-jährigen Mutter des von Holoff am 4. Juni 1936 ermordeten 57-jährigen Landwirts Albert Lüdke. Ihr Junge, so erzählte die Frau, deren anderer Sohn Otto im Frühjahr 1936 verstorben war, suchte eine Stellung in einer Landwirtschaft. Einmal Margen sei er gekommen und zeigte ihr eine Anzeige mit den Worten: „Sieh mal, Mutter, hier steht eine schöne Anzeige, die ist richtig, darauf schreibe ich. Da habe ich auch bestimmt Erfolg.“ Er war die Lokalanzeige Holoffs.

Nach Wochen kam die zunehmende Antwort auf die Bewerzung Lüdke's, in der dieser auf den 4. Juni nach Frankfurt a. O. bestellt wurde. „Mein Junge ist mit soviel Hoffnungen und guten Gedanken von Hause weggegangen“, erklärte die Zeugin mit tränenerfüllter Stimme. Als er Abschied von mir nahm, sagte mir eine innere Stimme, er kommt nicht wieder. Ich sagte, „Albert, bleib hier.“ Aber er tröstete mich lachend und versprach mir, sofort nach seiner Ankunft zu schreiben.

Wochen der Unruhe folgten für die arme Mutter und die Angehörigen Lüdke's, bis dann die furchtbare Gewißheit kam. Mit unbarbarischer Wiene hörte Holoff diese erschütternden Aussagen der Zeugin mit an.

durch einen Teil der Werkstätten und Kellern, in denen Münchener Künstler und Kunsthandwerker den Festzug vorbereiten. Unter fachkundiger Führung beschäftigen die Vertreter der Münchener Presse die Werkstätten im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, eine Kostümprobe im Nationaltheater und die Kellern in der Akademie der bildenden Künste, wo die Gobelins und die Wandtapisserien fertiggestellt werden. Den Abschluß bildete ein Besuch in den Ausstellungsabteilungen, wo weitere Gropplastiken und die Modelle des „Haules der deutschen Kunst“ und der Juppelwiese entliehen.

© Nach Vajera verpflichtet. Hann Lore Eiseubart, die ihre hübenberühmte Ausbildung in der Schauspielerei der Mannheimer Hochschule für Kunst und Theater und der Elisabeth-Stieler erhielt, wurde für die kommende Spielzeit an das Stadttheater in Puzern verpflichtet.

© Neuer Direktor des Instituts für Geologie in Karlsruhe. Der Führer und Reichsführer hat Dr. R. O. Schmidt, der seit einem Jahre den Lehrstuhl für Geologie, technische Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule Karlsruhe bekleidet, zum ordentlichen Professor und Direktor des Instituts für Geologie, technische Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Er hat an der Karlsruher Hochschule das Amt des Instituts geerbt, das bereits eine Reihe wertvoller Vortragabend und zusammen mit der DAF zahlreiche Berufsbildungskurse durchgeführt hat.

Karl Friedrich Ruz: „Halber im Frühling“, Roman (Verlag) Schöningh, Oldenburg-Berlin, Rom. 150 S., Gekleinteil. Dr. K. Ruz Friedrich Ruz, der deutsch-norwegische Dichter, der 1904 mit dem Gollfpreis der Reichsregierung und 1908 mit dem Gollfpreis der schwedischen Schillerstiftung ausgezeichnet wurde, tritt hier mit seinem neuen Roman vor seine Lesergemeinde. Im Mittelpunkt des Berichtes steht der Bauer Anders Ruz, dessen ganzes Denken und Schaffen der heimischen Natur und dem überkommenen „Bonds“ all. Er ist ein Eigenartiger und erbt, unberührt von der öffentlichen Weltmeinung und sich nicht kümmernd um das Gerücht und Treiben der „Neen“ Ruz, den von ihm für richtig gehaltenen Weg. Doch dies wird ihm zum Verhängnis, denn er steht bei den Neen und Ruz aber zu und erlitt deren feindlichen Anfechtungen. Das Ruz und Anders um die dunklen Ururunden der menschlichen Seele in dieser Welt gehalten, das in frohlicher Sprache verfasste, heit die Schönheit der nordischen Landschaft herauszumengen ist. Philipp 384



* Mannheim, 7. Juli.

Erste Feriennachrichten

Ober: Schöpfungsbilder der Dabeimgebliebenen

Vorkarten mit Aufnahmen von Gräben, Versicherungen über Wohlbefinden und angenehme Pfunde bekommt man alle Tage genug und mancher ärgert sich nicht schlecht; aber ab und zu bekommt man auch wirklich ausführliche briefliche Nachrichten darüber, was die Leute in den Sommerfrühen alles ausrichten müssen, und diese Nachrichten sind jetzt und Dabeimgebliebenen Quellen wahrer Freude. Da, da sitzen wir uns hinein und lesen laut vor am Frühstückstisch, gestärkt schreit man zum Büro, wenn man so was noch mitgekriegt hat.

Seckfrank sind sie geworden auf der Döcke. Geschlecht ihnen recht, warum haben sie keinen Angstschweiß mitgenommen. Die meinen wohl, das ist ein Binnensee, und Dampf mit zwei Schornsteinen schauteln nicht.

Aber Müller's aus Bayern, die haben einen Bauer gefunden, der war ihnen musikalisch über. Die ersten Tage hat der Döcke ja seine Quacksalbnade in Ruhe gelassen; der lernt ja erst seit Weihnachten und Talent hat er sowieso nicht. Da sitzt ihn der Döcker und er holt die Heulische raus, und kaum hat er eine Viertelstunde gespielt, hat der Jungbauer auch seinen chromatischen Klavier vom Bauch geholt, und hat dahergespielt. . . Direkt wunderbar muß es gewesen sein. Die ganze Dorfjugend ist gekrümmt gekommen und hat gleich tanzen wollen. Da hat der Müller wieder eingepackt. Sie kriegt ihn noch dazu, daß er's wieder abgibt, meint seine Frau. Sonst sieht sie nett, die Müllerin, und den Regen haben sie nicht bestellt. Nur rauchen sie manchmal ein abschließendes Kraut.

Wirklich hart haben's die in Thüringen getroffen. Keine Leute wohl, die eben gerade so viel schickeln, daß es nicht auffällt. Aber das ist eine ganze Position mit gemeinamem Mittag- und Abendessen, und da haben sie welche aus Lindwighöfen dazu erwirbt, drei Söhne, eine Tochter und eine Freundin. Die haben am Rundfunk gehandelt, bis er dreifachen Kraut machte. Der älteste von den Duden hat sich mit dem Dienstmann angefreundet. Bumms, kriegen sie immer zuerst serviert, alle Gimbieren futsch, ehe sie auch nur halb am den Tisch herum sind, und als Ersatz für die übrigen hat's Rhododendron gegeben. — mit Büchsenfleisch. Ein Grammophon haben sie auch mitgebracht, das wird immer angebracht, wenn eine schöne Aussicht bewundert werden muß, oder der Mond aufsteht, und dann sitzen sie da und prüfen die Frage, ob es Kollide oder Zellwolle oder Wistrade eine Mischung von allem mit Wein war, was die Härter zum Abendessen anhatte. Der Dand will ihnen eine Kiste Schinken, Wepfen und andere Brämmer in die Zimmer praxistieren, aber er hat noch keine richtig großen beisammen. Und dann sind die doch so raffiniert, daß sie nichts dünne Gage vors Fenster hängen, damit nichts rein kann. Und einloch da ein Loch reinzuschneiden, das wird ja ausfallen. Für bessere Ideen ist er dankbar und zahlt einen Stein bei der Rückkehr. — Tante Ella hat eine Krockelgel an den Knöchel gekriegt und hinkt, sonst nichts Neues. . .

Water faltete die Post zusammen, wir entzündten die Frühstücksgarrette und drücken uns herum die Hände. Da geht man doch doppelt gern an die Arbeit, auch bei Bindfadenregen. Eigentlich ist ein einem natürlich leid. Man müßte extra ein Vorkloß für Rückkehrer aus den Ferien geben, oder dann kriegen sie sich nur in die Haare. Die werden auch so froh sein, wenn sie wieder dabeim sind. Dr. Hr.

** Anmeldebtermin verlängert. Wie der Präsident der Reichskommission der bildenden Künste mitteilt, ist der Anmeldebtermin für die Sonderfahrt nach München und die Teilnahme an den dortigen Veranstaltungen bis zum 9. Juli verlängert worden.

Sok gekostet auf der Leinwand:

„Seine Sekretärin“

Ein netter amerikanischer Film im Gloria- und Palasttheater

Ein ganz scharmanter Filmcodtail wird uns mit dieser „Sekretärin“ aus Hollywood kredenz. Clarence Brown ist der geschickte Mixer und seine Jugendszenen drei strahlende Sterne am Himmel des amerikanischen Filmparadieses. Das auch die drei Leute, die das liebenswürdige Drehbuch geschrieben haben, Norman Crasna, Alice Duer und John Lee Mahin, zu dem Erfolg einiges beigetragen haben, soll nicht verschwiegen werden. Alles in allem ist hier ein Film geschaffen worden, der an den famosen Streifen „Die Geschichte in einer Nacht“, in dem Clark Gable sich auch bei und alle Herzen gewann und Claudette Colbert mit ihrem Liebreiz und ihrem großen schauspielerischen Talent entsagte, gut heranreicht.

Das Milieu ist auch hier, wie bei allen Filmen, in denen Gable alle Mienen seiner prächtigen, lebenswerten Jugendschönheit springen ließ, hundertprozentig amerikanisch. Da machen wir die Bekanntheit eines draufgängerischen Ideen- und erfolgreichsten Schriftstellers, der den Vorzug besitzt, nicht nur von seiner reizenden kleinen Frau herzlich geliebt zu werden, sondern den auch alle seine Angehörigen und vornehmlich seine verteilte hübsche Sekretärin ins Herz geschlossen haben. Anfangs ist ein Wölchen am Horizont der dreijährigen Ehe zu erblicken. Die Himmelswolken scheinen kein Ende zu nehmen. Aber langsam trägt sich die Bläue und es ist gar nicht so schwer zu erraten, wer der Störenfried dieses eben noch so ungeschädigt schmelzenden Liebesglücks sein könnte. Natürlich, seine Sekretärin! Die Schwiegermutter, diesmal aber die der jungen Frau, hatte es ja immer gesagt. Es kommt,

Mannheims Binnenhafen - 50 Jahre alt

Im Jahre 1885 wurde mit dem Bau begonnen — Von hier aus bietet sich ein prächtiger Blick auf die Stadt

Als vor über einem halben Jahrhundert die Mannheimer Hafenanlagen dem ständig anwachsenden Verkehr nicht mehr genügten, ergab es sich, daß man einen weiteren Hafen errichten mußte. Man wählte dafür einen Platz auf der Mühlau, der zwischen dem Verbindungskanal und dem Güterbahnhof lag. Mit dem Bau dieses neuen Hafens wurde im Jahre 1885 begonnen. Da der Hafen zwischen zwei bereits bestehenden Häfen, dem Mühlauhafen und dem Verbindungskanal, zu liegen kam, nannte man ihn Binnen- (Innen-)Hafen oder auch, wegen seiner hübschen, fächerförmigen Gestalt Hafenkanal.

Der Binnenhafen ist nur vom Neckar aus zugänglich. Durch eine Drehschleuse gelangt man zunächst in ein Vorbecken, von welchem zwei Kanäle in das Land einbringen, die durch eine erdbildete breite und 500 Meter lange Landung von einander getrennt werden. Von den hierdurch gewonnenen Lagerplätzen dienten ursprünglich etwa zwei Drittel dem Kohlenhandel. Hier erhoben sich die ersten Hochhäuser und Siebanlagen und die ersten Ausladebrücken, und gewaltige Kohlenberge wurden hier aufgeschüttelt, denn ganz Süddeutschland und die Schweiz wurden damals von hier aus mit Kohlen beliefert.

Im Jahre 1887, also jetzt vor fünfzig Jahren, wurde der Binnenhafen fertiggestellt und in Benützung genommen.

Inzwischen ist es schon längst wieder in diesem Hafen, in dem einst so viel geschäftliches Leben herrschte, still geworden, denn der Kohlenumschlagverkehr ist aus Gründen der Frachtersparnis in den Rheinhafen übergesiedelt. Aber ganz ist die Rolle aus dem Binnenhafen nicht abgewandert. Und so begegnet

man auch jetzt noch hier den schwarzen Diamanten, deren Staub in einer Brillenfabrik verarbeitet wird.

Daß sich über den Hafen auch die Ruhe gesenkt so hat er seinen alten, wenn auch nur wenig bekannten Vorzug doch behalten, von ihm aus einen großartigen Blick auf unsere Stadt zu genießen. Steht man sich im Scheitelpunkt des Binnenhafens so auf, daß man beide Hafenseiten überblicken kann, dann bietet sich dem Auge nicht nur ein umfassendes, sondern auch ein wohlgefälliges und farbiges Bild. Im Hintergrund die Stadt, deren Reichtum an Türmen man erst hier so recht gewahrt wird. Formschön erheben sich vor unseren Augen die Ruppeln und Türme der zwei Kilometer entfernten Jesuitenkirche.

Was das Bild aber besonders anziehend macht, ist das Grün der Bäume und des Rasens, dem man auch hier begegnet, weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt.

Da steht eine Kolonie alter Platanen, in einiger Entfernung davon ragen einige Pyramidenpapeln hoch in die Luft. Weiter rechts hinten erheben sich einige buschige Bäume, darunter einer, der sein Riesenhaupt mächtig streckt. Dazu gesellen sich noch viele andere Bäume, die als Verbindung dienen mit den Gebäuden, Säulen, Schornsteinen und dafür sorgen, daß ein obermodernes, geschlossenes Bild sich ergibt, dessen Jüge vielleicht weniger einem bewußten Wollen als dem freundlichen Spiel von Zufälligkeiten zu danken sind.

Damit dem Bild auch die Idylle nicht fehlt, verzaubern sich Ufer und Gänge auf dem Wasser, die von den nahen Wohnhäusern sich hier eingefunden haben. Die Sonne ist hinter die Wolken zurückgetreten, so daß alles in gedämpftem Licht erscheint. R.

Frontsoldaten und Kriegsgesopfer fahren nach Berlin

Ein Aufzug des NSDAP zum Reichstreffen am 31. Juli und 1. August 1937

Am 31. Juli und 1. August treffen sich Frontsoldaten und Kriegsgesopfer aller Gauen des deutschen Vaterlandes in Berlin. Die Kundgebung selbst findet im Olympischen Stadion statt. Vor Jahresfrist trat sich die Jugend aus aller Welt zum friedlichen Welttreffen an dieser Stätte und jetzt wollen die Frontsoldaten und Kriegsgesopfer dort zu einer machtvollen Kundgebung für den Frieden der Welt zusammenkommen. Es ist deshalb Pflicht und eine Ehre für jeden Kameraden, bei dieser Veranstaltung dabei zu sein. Den Aufzug zu diesem großen Reichstreffen bildet am Sonntag, 31. Juli, eine abendliche Kundgebung im Lustgarten und ein Kameradenschaftstreffen in der Deutschlandhalle.

Die Hauptkundgebung und der Aufmarsch der Frontsoldaten und aller Formationen finden am Sonntag, 1. August, vormittags 11 Uhr, im Stadion statt und sind um 1 Uhr beendet.

Anschließend folgt die Verpflegung durch den Hilfszug Bayern. Nachmittags ab 3 Uhr ist das Stadion im vollen sportlichen Betrieb zu sehen. Der Reichsführer Adolf Hitler hat für das große Treffen die Reichshauptstadt gewählt, um den Kameraden, die im vorigen Jahre die olympischen Spiele nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, in diesem Jahre die olympische Kampfbahn im vollen sportlichen Hochbetrieb zu sehen. Den Abschluß dieses Reichstreffens bildet eine Freilichtaufführung auf der herrlich gelegenen Dietrich-Gaardi-Bühne.

Anheil beim Heberholen!

Verh eines Omnibusses auf der Reichsautobahn

Auf der Reichsautobahn Mannheim-Heidelberg wollte, wie der Polizeibericht vom 7. Juli mitteilt, ein Omnibus einen vor ihm fahrenden Pkw aus dem Anhebel abheben, als der Pkw auf einem stehenden Dieselmotorwagen vorbeifuhr. Durch das unvorsichtige Heberholen des Pkw wurde der Omnibus gegen die Eisenkonstruktion bei Nr. 768

Der Gau Baden fährt einen Sonderzug zu diesem Treffen.

Die Abfahrt erfolgt voraussichtlich am 30. Juli mittags und die Rückfahrt jedenfalls erst am 2. August abends, so daß der Aufenthalt in Berlin auf drei Tage bemessen sein wird.

Die Kosten stellen sich (wobei Vorbelegung ist, daß 800 Kameraden mit Angehörigen die Fahrt mitmachen) wie folgt:

Eisenbahnfahrt (einschließlich)	14.80 Mk
Uebernachten mit Frühstück für jede Nacht 2	2.00
Mittag- und Abendessen vom Hilfszug	1.50
Betten zusammen	1.50
Plakette	0.80
Sport- und Eintrittskarte (einschl. Programm Karten nur in beschr. Zahl) 1	1.00
Versicherung für die Fahrt	0.20

Kameraden, meldet euch sofort für das Reichstreffen, damit die Vorarbeiten dazu schnell abgeschlossen werden können.

Sobald die Teilnehmerzahl bei 800 angekommen ist, werden die Anmeldekarten geschlossen. Einige hundert Anmeldungen liegen schon vor. Schlußtermin für die Anmeldung ist 15. Juli 1937. Anmeldungen nehmen die Geschäftsstellen der Abteilungen in der Reichshauptstadt, sowie die Geschäftsstellen der Kameradenschaft der NSDAP, Große Marsstraße 5, tagsüber entgegen. Bei der Anmeldung, die zur Abfahrt verpflichtet, ist eine Anzahlung zu leisten.

gedrückt. In schwer beschädigtem Zustande wurde der Omnibus abgeschleppt. Bei dem Unfall wurde eine Person verletzt.

Weitere Verkehrsunfälle

Ede Karl-Wenz-Strasse-Melchiorstraße stehen gestern abend zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall dürfte beide Fahrer treffen.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt; ein Kraftwagen und zwei Fahrräder erlitten erhebliche Beschädigungen.

Verkehrshilfsüberwachung: Wegen verschiedener Verletzungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührend bestraft, wovon 16 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Verfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Reichsappell des deutschen Gasfältengewerbes

Dr. Len spricht zu den Reichsführern und Geschäftsführern des deutschen Gasfältengewerbes

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli 1937 spricht, wie die NSD meldet, der Reichsorganisationsleiter und Leiter der DMS, Dr. Robert Ley, von der Düsseldorf-Ausstellung „Schaffendes Volk“ aus zu den Reichsführern und Geschäftsführern des deutschen Gasfältengewerbes. Die Kundgebung wird in der Zeit von 1.30 Uhr bis 2.30 Uhr nachts auf alle deutschen Sender übertragen.

** Praktische Schadenersatzung. Im Monat Juni wurden durch die Dienstleistung der Männer der Bau- und Schlichtergesellschaft Mannheim folgende Vorkommnisse beobachtet und zum Teil abgestellt. Offen vorgefunden wurden 55 Handtücher, 250 Dochte, 32 Gareniture, 10 Kleiderbügel, 22 Autogaragen und 45 Fenster. 36 Werkstätten und Lagerstätten und 5 Schaufeln waren nicht verschlossen. Gestrichelt wurden 137 unnötig brennende Lichter. In 50 Fällen wurden nicht heruntergelassene Rolläden gemeldet. Ferner wurde eine Person festgenommen und der Polizei übergeben. 5 offene Wasserhähne wurden geschlossen und zweimal wurde Feuer gelöscht.

Von Mannheim nach Frankfurt:

Flug durch die Nacht

In Nord einer Zu 52

Gewiß — ein Flug ist an sich schon ein Erlebnis, das unvergessliche Eindrücke zu bieten vermag; ein Nachtflug — etwa von Mannheim nach Frankfurt — aber hat doch seine ganz besonderen, eigenartigen Reize. Wie unbeschreiblich schön ist z. B. das Naturchaussee eines Mondaufganges in klarer Sommernacht! Kurz vorher noch schwebte das Flugzeug einem Sternschnuppen gleich im schwarzen Dunkel der unendlichen Weite, nur hoch oben glitzerten die Sterne in selten geöffneter Pracht. Jetzt ist wie ein riesiger röllschleudender Lampion über dem Odenwald die Mondscheibe emporgestiegen und gießt ihr fahles Licht auf die in der Tiefe unter uns erkennbar werdende nächtliche Landschaft. Ueber Tälern und Niederungen maßen großformatige Felsen weißlicher Nebelwälder, Seen und Flüsse erscheinen wie bläuliches Metall, und in regelmäßigen Abständen schieben von unten blendend weiße Lichtbänder zum Himmel; die Streckenleuchtwerke, die dem Piloten den Weg zeigen. Rechts von uns blitzen die Lichter der Städte an der Bergstraße auf und hüpfen mit Gedankenflamme wieder fort. Wäre nicht das in unserer neuen Zu 52 angenehm abgedämpfte Geräusch der Motoren zu hören, man könnte glauben, im Traum die Nacht einer erdfernen Welt zu durch-

Haben Sie schon einmal aus Johannisbeeren

„Haben Sie schon einmal aus Johannisbeeren“ durch Vergleiche mit den berühmten Vierka (DRP) Bordeaux, Burgunder, Malaga- usw. Obenwärdigkeit? Wenn nicht, dann fragen Sie meine verehrte Kundenschaft und sich am Ansehen. Ein Liter fertiger Wein kostet ungefähr 15 Pfg. Das Vierka-Weinbuch mit allen Vorschriften nur 25 Pfg. Springmanns Drogerie, P. 1. 6

fliegen, von deren unwirklicher Schönheit einst Jules Verne phantasierte. . .

Zum Abschluß des Fluges bietet sich noch ein großartiger Blick auf das Lichtermeer von Frankfurt, ein unvergessliches Bild, das keines Künstlers Hand nachschaffen könnte: Grandrot im Widerschein der Lichterfülle leuchtet der Nachthimmel, darunter blinken und flitzen, soweit das Auge reicht, Abertauende von kleinen Lichtpunkten, und daszählige eingeweiht in den riesigen Lichtersee, die blauen, grünen, gelben Flämmchen von Leuchtreflexen an tagenden Turmbauwerken. Wenige Augenblicke nur, dann taucht unser Metallvogel mit rauschenden Schwingen hinauf, den rasch größer werdenden langgestreckten Handlichtern des Flughafens entgegen und gleich darauf sind wir gelandet.

Die Jugend musiziert

Vortragsabende der Mannheimer Musikerverbände

Wie im Vorjahre, so treten auch diesmal die Musikerverbände der Reichshauptstadt 3 der Kreis- und Musikerverbände Mannheim zum Schluß des Jahresjahres mit ihren Jünglingen vor die Öffentlichkeit. Mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Musikunterrichtes eröffnete Prof. Dr. Anton den ersten Abend.

Angelehnt der Fülle von vorliegenden Anmeldungen war eine Verteilung auf sechs Abende nötig, von denen die ersten zwei von Schülern der Kreis- und Mittelstufe bestritten wurden. Wie die Vortragsabende beweisen, sind die Stufenleistungen ziemlich einflussig, denn es wurden insbesondere am zweiten Abend gute Leistungen geboten, die schon höheren Stufen zuzurechnen sind. Die Darbietungen der ersten zwei Abende haben den Beweis erbracht, daß trotz der ungewöhnlichen Beanspruchung der Jugend sich bei gutem Willen und Ausdauer immer noch so viel Zeit erübrigen läßt, um die Anforderungen, die ein methodischer Musikunterricht stellt, zu erfüllen.

Man muß sich vor Augen halten, daß dem Elternunterricht schon besondere Bedeutung zukommt, weil in den ersten Jahren der Grund gelegt wird, auf dem später weitergebaut wird. Die jugendlichen Vortragsabende beraten ruhig das Publikum und spielen ihre Vortragsstücke recht nett.

Noch immer ist das Klavier das bevorzugteste Handinstrument, ein starkes Kontingente stellen auch die Geiger. Etwas schwächer ist der Anteil der Besetzungsinstrumente. Es entspricht der Höhe modernen Musikunterrichts, daß eine sorgfältige Literaturnachfrage getroffen wurde und die Anfänger nur mit wertvoller Musik besammungemacht werden. Die Grundlinien kunstgerechten Spielens werden sorgfältig berücksichtigt. So bei den Klavierstücken gute Hand- und Fingerhaltung, häufig auch schon planvoller Pedalgebrauch, bei den Geigern gute Bogenführung, bei den Sängern Atemführung und Tonbildung. Klaviertraten kleine Unklarheiten zu Tage, die bald überwunden wurden.

An den beiden ersten Abenden spielten und sangen Schüler folgender Lehrkräfte (in alphabetischer Reihenfolge): Lavier: Wilma Berner, Herbert Bertram, Gisela Herrmann, Gatti Gröger, Hans Jannitschberger, Birken Römer, Frieda Köhler-Wehren, Heinrich Lenz, Maria Lutz, Erna Meyer, Gertrud Schaff, Ina Schaub, Bert Schilling, Gertrud Schmidt, Margarete Schmitt, Magda Schönbold, Elfrida Schott, Holde Wassermann und Lydia Wäffler. Violine: Käthe Bach, Albert Deuß, Annemarie Erhardt-Hoffmann, Hans Forst, Celso Kurt Hubberger. Gesang: Ulla Decker, Johanna Pfoeffle, Rosa Vogel-Jimmermann. — Die Klavierbegleitung lag durchweg in guten Händen.

Dr. Smetl.

** 25jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juli feierte bei der Rheinischen Elektrizitäts-AG der Betriebsführer, Konrad Gustav Red, Mannheim, sein 25jähriges Jubiläum im Dienste dieser Gesellschaft. Als Leiter des Technischen Büros Oscar v. Millers mit dem Aufbau der Elektrizitätsversorgung der Rheinpfalz beschäftigt, trat Herr Red 1912 in die Dienste der Rheinische über, die damals noch Rheinische Schucker-Gesellschaft für elektrische Industrie AG hieß. 1918 in den Vorstand berufen, war Herr Red seitdem am Aufbau des Unternehmens wesentlich beteiligt. Die Angehörigen des Stammhauses sowie die Leiter der auswärtigen Betriebe hatten sich aus diesem Anlaß zu einer schlichten Feiern im Bürogebäude der Gesellschaft an der Augustus-Anlage eingefunden, bei der Baron Schöberl für den Vorstand und Betriebsobmann Vertreter für die Gesellschaft herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes sandten.



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Neues aus Ost-Ladenburg

Ladenburg hatte am 1. Juli 1934 (im vergangenen Monat 5111) Einwohner, und zwar 2450 (2457) männliche und 2661 (2654) weibliche. Geburten fanden im Monat Juni zwei statt, Geburten waren es 10 (neun Knaben und ein Mädchen). Gestorben sind fünf Einwohner, vier ältere Leute und ein Knabe. — Gendarmeriewachmeister Lehle feierte seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der 42 Jahre im Dienst ist, kam am 27. Dezember 1927 von Medesheim herüber. Seit zehn Jahren leitet er die Gendarmerie-Station als ruhiger und besonnener Beamter, der pünktlich und gewissenhaft seinen oft sehr harten Dienst verrichtet. Da der Jubilar zu den Mitgründern der 1908-Kameradschaft gehört, hat er in jeder seiner Geburtstage im Kreise seiner Kameraden bei der Weberschneiderei verbracht.

Ein besondrer Gast, Philipp der Großmächtige, Heidebergs originellster Fremdenführer, berichtete im „Laden“ von seinen Erlebnissen bei der Königskrönung in England, zu der er geladen war. Verschiedene englische Messgesellschaften ermahnten den beliebtesten Mann die Fahrt, bei der er viele Freunde und Bekannte traf. Ein Ladenburger, Herr Peter Hornberger, dessen Frau 15 Jahre in England gelebt hat, dankte für den lehrreichen Bericht. — Graf Zeppelin widmete auf seiner letzten Fahrt Ladenburg einen Ehrenflug, um den Fel. Trippmacher gebeten hatte. Luftschiff-Kapitän Wittmann berichtete, daß man von oben alle Einzelheiten der alten historischen Stadt sehen konnte. — Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Ladenburg brachte den Infanten des Kreis-Alterstheaters ein dankbar aufgenommenes Morgenständchen.

Sängerjubiläum in Heideheim

Bei den Ehrungen anlässlich des Sängerjubiläum ist noch zu erwähnen, daß die Ehrenplakette des Gesangsvereins Germania der Herren Oberlehrer A. D. Stiegel und Chorwahrer Karl Rühr für verdienstvolle Leistungen erhielten.

Die Heilheimer Hundertjährige gestorben

* **Wiesloch**, 7. Juli. Frau Karoline Raufsch geb. Oberdorfer aus Heilheim, die am 1. Januar unter großen Ehrungen ihren hundertsten Geburtstag feierte, ist vor einigen Tagen gestorben. Die Hundertjährige wurde am Montag unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet.

Die zweite Reihe aufgelunden

* **Freiburg**, 7. Juli. Nach längerem Suchen konnte im Laufe des Dienstag in Duggabach bei Kirchzarten die zweite Reihe der am Sonntag bei Oberried durch die Unwetterkatastrophe verunglückten Kraftfahrzeuge gefunden werden. Bei dem Verunglückten handelt es sich um ein englisches Fahrzeug, das von einem jungen Mann aus Bomm. Auch die Persönlichkeit der Besatzlerin konnte jetzt festgestellt werden. Sie stammt aus Duisburg.

Unterzünge vom Blig erlösigen

* **Wiesloch**, 7. Juli. Während eines schweren Gewitters am Dienstagmorgen, das über dem Markgräflerland niederging, schlug der Blig in einen Baum, unter dem eine Gruppe hingerer Bauern mit ihren Kindern Schutz gesucht hatten. Der 14 Jahre alte Bauernsohn Wilhelm Stöcklin, der eine Hand auf der Schulter trug, wurde dabei auf der Stelle getötet. Alle übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Baden-Baden, 6. Juli. Am Sonntag veranstaltete die Baden- und Kurverwaltung eine große Akte-Weisung, die ein außerordentlich großes Publikum angelockt hatte. Die Veranstaltung bot dem Auge prächtige und farbenreiche Bilder. Anlässlich des amerikanischen Nationalfeiertages fand im Kurgarten ein amerikanisches Konzert statt, in dessen Vortragsfolge amerikanische Konzertsänger hervortraten. Die hier weilenden Amerikaner waren unter den Besuchern stark vertreten. — Der weltbekannte englische Zeitungserleger, Lord Northcliffe, ist hier selbst zum Kuraufenthalte eingetroffen. — Der Männer-Gesangverein „Konordia“ schloß zur Feier des 50-jährigen Bestehens an das Konzert vor acht Tagen am Sonntag einen Fackelzug und am Sonntagvormittag eine Festsitzung an, die im Festsaal mit feierlicher Nebengabe der neuen Fahne folgte. Um 2 Uhr begann der Festzug, dem sich eine wirkungsvolle Sängerkolonne angeschlossen. Den Abschluß der Jubiläumsgedächtnisfeier bildeten am Montag Volkstänze und Tanz auf dem Festplatz.

* **Rehl**, 5. Juli. Am Freitagabend hat ein 38 Jahre alter Mann auf nicht alltägliche Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Der Lebensmüde fuhr mit einem Fahrrad auf der Straße nach Emsheim, als sich hinter ihm ein großer Lastwagen näherte. Pflöcklich sprang der Mann von seinem Rad, schlennderte dieses auf die Seite und warf sich vor den in voller Fahrt befindlichen Lastwagen. Trotzdem im letzten Augenblick der Lastwagenführer stark nach links bog, wurde der Mann noch von den Hinterrädern des Lastwagens überfahren und sofort getötet.

* **Hodenzhausen**, 7. Juli. Am Dienstagmorgen brach im Stallgebäude des evangelischen Pflöckheimers Boaz Hodenzhausen Feuer aus. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude aufgefressen. Der Brand wurde erst bemerkt, als schon der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Dank dem sofortigen Eingreifen des Feuerwehrtrobes und der an einem Neubau beschäftigten Arbeiter konnte der ganze Viehbestand gerettet werden. Der Brandort wurde ein Haub der Flammen.

Allerlei aus Weinheim

Neue Verkehrsordnung der Stadt Weinheim

Reich an Geschäften sind die schmalen Gassen mit den erkergezierten Fachwerkhäusern, aber dem heutigen Verkehr sind sie nicht gewachsen. Was der Spaziergänger und Besucher bewundert, lehnt der Kraftfahrer oft ab. So wird die Weinheimer Hauptstraße an manchen Stellen zu einer engen Passage. An der englischen Ecke, hinter dem alten Rathaus, wurde in diesen Tagen die Spießgasse angelegt. Zwei alte Häuser aus dem 17. Jahrhundert, einfach und schmucklos, müssen niedergelegt werden. Nach dem Abbruch wird durch die neue Verkehrsordnung die Hauptstraße zur Einbahnstraße in Richtung Süd-Norden. Die Einfahrt geschieht durch eine Einbahnstraße Jüdischstraße-Mittelgasse. Neben einer Verbesserung anderer Straßen wird auch eine Anzahl Parkplätze geschaffen.

Die nach der Friedhofordnung zur Umgrubung verfallenen Gräber des neuen Friedhofs, Erbauung der Jahrgänge 1907—1911, Kinder 1912—1916 werden eingezogen, soweit keine Anträge beantragt und bewilligt werden. Auf den Antrag der Hinterbliebenen können Gräber durch Umbettung auf weitere 20 Jahre erhalten werden unter der Bedingung, daß die Gräber künftig regelmäßig und würdig gepflegt werden. An Gebühr einschließlich der Umbettungskosten sind zu entrichten: Wenn die Umbettung in ein vorhandenes Grab erfolgt, 10 Mark, wenn die Umbettung in ein neues Grab im allgemeinen Beinhofsgebiet erfolgt, 40 Mark, wenn die Umbettung in ein neues Grab erfolgt, 110 Mark. Anträge auf Erhaltung von Grabstätten müssen schriftlich bis zum 15. Juli d. J. im Verwaltungsamt, Schloß, Zimmer 15, eingereicht werden. Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler, Einfassungen usw. im Beisein mit dem Friedhofsaufsichtler längstens bis zum 1. September zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird über die nicht entfernten Materialien Stadtmittel verfügt.

Die Bauarbeiten auf der Wachenburg beendet

Die Bauarbeiten auf der Wachenburg sind beendet. Zur besseren Warmhaltung und Isolierung wurde die Bodenfläche des Kapitelsaal mit einem Belag aus Holzsegment versehen und ein Parkettboden aufgelegt. Der Erbauer der Burg, Professor Klenow, Darmstadt, nahm dieser Tage eine Besichtigung der Arbeiten vor. Die Erdarbeiten im Vorhof der Burg hat zu ihrem Fortschritt erhalten. In wichtigen Leitern wurden in die Platten über dem Eingang in Glockenschiff die Worte eingemeißelt: „Wir haben für Deutschland“. Die nach unten kommenden Geschlechter werden diese Worte auf den Opfertod Weinheimer Korpulenten im deutsch-französischen Kriege 1870/71 und im schmerzlichen Kampf der Jahre 1914—18 hinweisen. Erstmals leuchteten sie im Schein der Fackeln bei der Totenerhebung am 26. Juni heraus.

Arbeitslosigkeit des Reichsbundes der Kinderreichen

Eine Arbeitslosigkeit der Amtswalter des Reichsbundes der Kinderreichen fand im Saale des „Schwarzen Adler“ statt, zu der die Amtsträger aus den Kreisen Mannheim und Heidelberg erschienen waren. Die Landesleitung in Karlsruhe war durch Landesleiter P. Koch vertreten. An der Tagung nahmen ferner teil: Landesamtsleiter P. Wegand, Gauamtsleiter P. F. und vom Parteipolitischen Amt, Reich-Rat P. Dr. Walter aus Wiesloch und Kreisamtsleiter Burbaum aus Mannheim. Mit der Tagung wurde eine Besondere Kommission eingeleitet, wie sie in

Wiesloch regelmäßig im Gau Baden durchgeführt werden sollen.

Landesleiter Koch eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Landesamtsleiter Wegand erläuterte die besonderen Aufgaben des NSD. Nach seinem mit Beifall aufgenommenen Ausführungen ergriff Reich-Rat Dr. Walter Wiesloch von der Heil- und Pflegeanstalt das Wort zu seinem Vortrag über „Allgemeine Erbschaftslehre“. Die anschaulichen Ausführungen wurden an Beispielen erläutert. An das zweistündige Referat schloß sich eine rege Aussprache an.

Der zweite Teil der Tagung wurde eingeleitet mit einem groß angelegten Vortrag über „Die Rasse im deutschen Volk“, gehalten von Landesamtsleiter des NSD, P. Wegand. Nach einer weiteren regen Aussprache brachte Landesleiter Koch seinen Dank an die Redner und Tagungsteilnehmer zum Ausdruck. Den Abschluß der Tagung bildete ein Spaziergang zu einem Besuch der beiden Burgen.

Die Volkshochschule und Lehrhalle, die wegen Verlegung von der Bahnhofstraße in das von der Stadt Weinheim künftlich erworbene frühere Desauerische Anwesen in der Friedrichstraße 9 einige Zeit geschlossen war, ist seit 21. Juni wieder geöffnet.

Einen kostenlosen Volkshochschulunterricht für den Grund- und Lehrlingslehre der NSD gibt der Bezirkskomitee der Deutschen Lebens-Beitrag-Gesellschaft z. B. im Gort-Bellevue-Wald in Weinheim montags von 18.30 bis 20 Uhr für männliche und weibliche Teilnehmer durchzuführen.

Von der Volkshochschule. Die Verlegung des Hauptlehrers Viktor Hausgardt von Eisingen (Kant Stodach) an die Volkshochschule Weinheim wurde zurückgezogen.

Kandidat als Aufsichtsratsvorsitzender. Kandidat a. D. P. J. Inkaras ist aus Gesundheitsrücksichten als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Vereinigung Weinheim zurückgetreten und hat gleichzeitig sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates niedergelegt.

Die Amtstage des Bezirksamts Mannheim in Weinheim, die bisher jeweils am ersten und dritten Donnerstag jeden Monats im früheren Regimentsgebäude stattfanden, finden seit 1. Juli im alten Rathaus, Zimmer 1 und 2, von 9—11.30 Uhr statt.

Im Silberkreis. Reichsbundvorsitzender Max Schneider und seine Ehefrau Margarete geb. Wagner, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Ehrenmitglied des Alters. Die Witwe Maria Vixen feierte ihren 81. Geburtstag. Röhlschneier Georg 74 seinen 77. Geburtstag. Johann Wolf in der Wäldersstraße seinen 70. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche!

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren starb der achtzigjährige Handwerksmeister geodätischer Meister Adam Rüb. Er war langjähriges Mitglied der Wäldersring Weinheim.

Im Hause Gortheimer Kalkstraße 13 fiel ein drei Jahre altes Kind in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

In der Wäldersstraße, die bis jetzt eine der schönsten Parkstraßen Weinheims war, werden zur Zeit die Randsteine der Gehwege nach der Straße zu verlegt, wodurch die Bäume in den Gehwegen einbezogen werden können. Die Fahrbahn soll eine Leerdicke erhalten. Durch diese Umarbeiten soll zwischen Bahnhof- und Friedrichstraße eine zweckdienliche Verbindungstraße geschaffen werden.

Weiter weit geschleift. Der Fahrer und sein 20-jähriger Sohn wurden demnach verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — An der Ecke Rohrbacher und Bergheimer Straße fuhr ein Kraftfahrer einen Mann und dessen Ehefrau an. Alle drei kamen zu Fall, wobei sich der Kraftfahrer eine Kopfverletzung zuzog. Die seine Verbringung in das Krankenhaus erforderlich machte. Die Frau erlitt Handabwärtungen, während ihr Gemann unversehrt blieb. — Infolge Rücksichtnahme des Vorabfahrers blieb am Samstagmorgen auf der Ecke Bergheimer und Schloßhaustraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftfahrer zusammen, der eine Kopfverletzung sowie eine starke Bruchung der linken Hand erlitt. Das Rad wurde stark beschädigt. — Am Sonntagmorgen fuhr ein Personenkraftwagen, der in kurzer Wendung von der Gortheimer Straße nach links in die Gerngrube einbog, mit einem Kraftfahrer zusammen, der sich Schenkelwunden an der rechten Hand zuzog. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein goldener Eherring mit der Gravierung „H. St. Weinheim 1937“ wurde am 11. Mai in Heidelberg vermisst. Der Ring ist vermutlich gestohlen worden. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

* **Dossenheim**, 7. Juli. Hauptlehrer Friedrich Hund und Redaktionschef wurde von Schülerstab, Amt Adelsheim, hierher verlegt. Der Lehrerin Emma Schneyer an Adelsheim wurde eine Hauptlehrerinnenstelle an der hiesigen Volkshochschule übertragen.

Opfer eines Diebstahls. Die Eheleute Wolf konnten das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die Eheleute haben im Alter von 81 Jahren und erfreuen sich noch großer Blüthezeit. Von den 12 Kindern wohnen 5 Töchter in Wiesloch, die am Jubiläum mit 25 Enteln und 17 Urenkeln erschienen.

Landesbauernführer Günther

Wiedlungen legt Grundstücke zusammen

In dreijähriger Arbeit gelang es, die durch Reichsbahn, OEG (Oberbayrische Eisenbahngesellschaft) und neuerdings Reichsbahnbahn zerstückelten Wiedlinger Grundstücke zusammenzulegen und hierdurch einen beträchtlichen Grundbesitz zu erzielen. Dies wurde bei der Besichtigung klar aufgezeigt, zu der das Wiedlinger Amt Heidelberg seine Mitarbeiter, Wiedlinger und Reichheimer Bauern und die Presse eingeladen hatte. Vermessungsrat Gerner zeigte den Grundplan dieser volkswirtschaftlich bedeutsamen Arbeiten auf. Statt auf ein verstreutes Kapitalistischer Grundbesitz wurde die Wiedlung der Schwierigkeiten auf nationalsozialistischem Wege erreicht, der zugleich für eine bedeutsame Verbesserung des Weingebets Sorge trug. Da die Wiedlinger für eine Arbeiterwohngegend mit 46 Eigentümern ist mit insgesamt 10.500 Bäumen, waren diese Wiedlungen besonders schwierig, wurden aber durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Reichsbahn mit finanziellen Mitteln erleichtert. So konnten die 3500 Grundstücke auf die Hälfte zurückgeführt werden.

Radiumbäder kurz begehrt. Das Radiumsulfid hat in den ersten sechs Monaten annähernd 4000 B. der mehr abgegeben als in der gleichen Zeit der Vorjahre. Außerdem hat sich die Zahl der Inhalationen beinahe verdoppelt. Diese außergewöhnliche Steigerung der Radiumsulfid darf zweifellos als Anzeichen des Radiumsulfid und als Bestätigung der Heilwirkung und Heilkraft der Heidelberger Radium-Quelle angesehen werden.

Verkehrsunfälle. Ein Kraftfahrer fuhr in angetrunkenem Zustand durch die Rohrbacher Straße. Dabei geriet er ins Schlenudern und wurde etwa 10

Aus der Pfalz

Die Arbeit der Stadtmision Ludwigshafen

Bahrscheinlich Eröffnung der vierten Kinderkategorie

In der Stadtmision Süd, Prandstraße, hatte am Montagabend der Stadtmision-Bereich Ludwigschafen a. Rh. seine Generalversammlung für 1936. Die zahlreich erschienenen Brüder und Schwestern begannen und schloßen ihre Jahrestagung mit einem gemeinsam gesungenen geistlichen Lied. Inspektor Maue umrahmte die Veranstaltung mit kurzen Ansprachen, worin er der Brüderlichkeit gedachte, die die Arbeit der Stadtmision kennzeichnet. Im Gebet gebaute er der Kirche, des Führers und des Vaterlandes.

Nach dem Jahresbericht der Stadtmisionare Weglich und Holle noch unterhält der Bereich eine Kinderkategorie in der Stadtmision Süd, Prandstraße, und zwei Kinderkategorien in der Stadtmision Nord, Böhmlerstraße. Ihre Arbeit geht erfreulicherweise gut voran. Die Zahl der teilnehmenden Kinderkategorie nimmt zu, so daß wahrscheinlich eine vierte Kinderkategorie eröffnet werden muß. Die Sonntagsschule weist etwas schwächeren Besuch auf wegen der vielfachen anderweitigen Inanspruchnahme der Kinder. Gut besucht seien Frauen-Nachmittags- und Männer-Vorbereitung sowie Pfingststunden. Abwechslung werden je weit über laufende Blätter religiöser Belehrung und Erbauung in die Häuser getragen. Die Gesamteinahmen erreichten im vergangenen Kalenderjahr 2597 Mark. Dazu kommt der Kassenbestand, der aus 1936 übernommen wurde, mit 1047 Mark, zusammen also 3645 Mark. Gegenüber dem 3078 Mark Saldoausgaben, so daß 1936 mit dem nur kleinen Fehlbetrag von 567 Mark schließt, trotz starker Kassenbeanspruchung durch große finanzielle Veränderungen. Angeregt und angeregt wurde die Vorbereitung der künftigen Jahresversammlung und zweite oder — soweit möglich — sogar in das erste Vierteljahr.

Diamantene Hochzeit. Im Vorort Priesenheim feiert der ehemalige Gemeindevorsteher Karl Lesciel mit seiner Gattin Anna, im 80. und 81. Lebensjahre angefallen, haben beide gemeinsam volle 60 Jahre das Schicksal Ehe geteilt. Die Eheleute erfreuen sich noch bester Gesundheit. Ihre Ehejahre sind die Gemüthsjahre ihrer Gemüthsheit. Vor ihren Augen hat sich Ludwigshafen aus kleinsten Anfängen heraus zu der heutigen ersten Großstadt der Pfalz entfaltet. Dem Jubelpaar, das am 7. Juli nach der grünen Silbernen und goldenen die diamantene Hochzeit im Kreise zahlreicher Enkel und Urenkel feiern kann, unsere besten Glückwünsche!

Volkshochschule zum 10-jährigen Jubiläum

* **Bad Dürkheim**, 4. Juli. Bad Dürkheim beging das 10-jährige Jubiläum seines Volkshochschulbetriebes mit einem Volksabend, der allen Volksgenossen freien Zutritt zum Abendkonzert der Kapelle und der anschließenden Tanzunterhaltung gewährte. Zum Zeichen der Verbundenheit führte die Bergaderner Trachtengruppe, die in Begleitung von Bürgermeister Weiler erschienen war, mit der Bad Dürkheimer Trachtengruppe abwechselnd Tänze vor, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Ausländische Studentenführer des GVG-Komitees waren am Sonntag von Heidelberg zu einem Besuch Bad Dürkheims gekommen, um die Kuranlagen und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Beim Abendessen mit anschließender Weinprobe wurden die Gäste u. a. von Bürgermeister Siegenfuß begrüßt.

Durch die Eisenbahnstrecke gefahren

* **Bühl**, 6. Juli. Am Bahnübergang der Strecke Worms-Lampfersheim überquerte sich ein Personenkraftwagen in voller Fahrt der geschlossenen Schranke. Der Fahrer durchdrang die Schranke, blieb jedoch auf den Weisen vor der zweiten Schranke stehen. Da in diesem Augenblick ein Zug nahte, öffnete der Schrankenwärter geistesgegenwärtig die Schranken und der Fahrer konnte gerade noch vor dem ankommenden Zug das Gleis verlassen. Der Wagenlenker hielt jedoch nicht an, sondern fuhr davon. Er konnte jedoch von der sofort verständigten Gendarmerie festgestellt werden und wird sich nun wegen seines transportgefährdenden Verhaltens rechtfertigen müssen.

Nach dem Odenwälder Pferdemarkt

* **Beerfelden**, 5. Juli. Beerfelden, das liebliche Städtchen im Herzen des Odenwaldes, rückt sich zur Abhaltung seines großen, alljährlich einmal stattfindenden Pferde-, Fohlen- und Jungpferdmarktes, der in diesem Jahre vom 11. bis 13. Juli abgehalten wird. Viele Stunden wegmüht kommen die Bauern der benachbarten Dörfer und benachbarten Gebiete, um mit ihren wertvollen, roten den Markt zu verlassen, der ihnen Ansporn und Kraft zu neuem Schaffen verleiht. Das große Reit- und Fahrturnier am Sonntag, dem 11. Juli, vereinigt die sportbegeisterten Odenwälder, um sich an den Leistungen der 24 Reiter zu erfreuen. Ein reich ausgestatteter Turnplatz bringt für alt und jung allerlei Kurzweil. Zum Hauptmarkt am Montag, dem 12. Juli, sollen, wie die Marktleitung mittels, zahlreiche Händler eine große Beschäftigung mit Waren und Hindernis anlocken haben.

Verbrecher auf der Flucht erschossen

* **Mertzig (Saar)**, 6. Juli. In Hönzert wurde gestern um die Mittagszeit der hiesigste Verbrecher 20 Jahre alte Karl Schuler aus Beddingen von einem Gendarmeriebeamten, auf den er zuvor einen tödlichen Angriff unternommen hatte, auf der Flucht erschossen. Schuler, der bereits zahlreiche Verurteilungen wegen Einbruchs und Urkundenfälschung hatte, wurde bei etwa Jahresfrist durch die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hiesigst festgesetzt.

Brotpfand im neuen Wirtschaftsjahr

Im Getreideertragsjahr 1937 treten hinsichtlich der Beschaffenheit des Getreides verschiedene Veränderungen ein...

Getreide, deren Inhaber sich durch einen Verstoß gegen die geltenden Bestimmungen oder in anderer Weise als unzulässige Vorteile haben, können von der Berechtigung zum Getreideverkauf zum Erzeuger ausgeschlossen werden...

Anordnung über Höchstpreise für rohe Feile und Häue

Eine vom Reichsausschuss für die Preisbildung erlassene Anordnung (PS L 1) über höchzulässige Preise für rohe Feile und Häue der R. 15 des deutschen Reichs...

Verkauf von Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Umwandlung der Reichsbank AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Waldschnecken AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Weitere Befestigung an der Börse

Kunstseidenwerte im Vordergrund — Montanwerte am Schluß leiser

Rhein-Rainliche Börse: fest

Die Börse verläßt die feste Tendenz. Zur Befestigung trug die weitere Beruhigung der internationalen politischen Lage bei...

Im Verlaufe blieb die Haltung fest. Das Geschäft lag weiterhin bei einigen Spezialwerten, von denen Montanwerte etwas lebhafter umgeleitet wurden...

Die variablen Renten lagen am Ende ruhig und unverändert. Bundrente blieb fest, Staatsrenten...

Berlin: Aktien fest und leiser. — Renten freundlich.

Berlin, 7. Juli.

Die Rentenmärkte waren am Ende wieder fast ausschließlich mit Anleihtägern am Aktienmarkt vertreten...

Im Verlaufe blieb das Geschäft für Aktien an, besonders für Montanwerte, bei denen Vereinzelt Stahlwerte einen Kurs von 121,75 (plus 1 1/2 %) erzielten...

den Depotwerten von 0,24 (0,26), den inwärtigen geleisteten Vergleichswerten von 0,05 (0,1), den Kapitalanlagen von 0,16 (0,22), den Wertverhältnissen von 0,23 (0,19) und den Aktien von 0,12 (0,10) sowie sonstigen Vergleichswerten von 0,14 (0,21)...

Schmidt & Brademann AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Chlösenmühle AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Waldschnecken AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

ler gefolgt und 1/2 v. D. höher bezahlt. Verkaufspreise wurden infolge des am unvariablen Markt um 1/2 v. D. gesunkenen Depotwerts angesetzt...

Am Einheitsmarkt wurden Bonitäten weiter gefragt. Bonitätswert und Börsenwert je 1/2 v. D. höher...

Die letzten Rentenwerte blieben bis zum Schluß der Börse. Das Geschäft für Rentenwerte, bei denen Vereinzelt Stahlwerte vorübergehend einen Kurs von 121,75 erzielten...

Gold- und Devisenmarkt

Berlin, 7. Juli. Am Goldmarkt trat heute eine weitere Erleichterung ein. Der Bedarf an Devisen und sonstigen kurzfristigen Anlagen blieb im wesentlichen dem Vorjahr gleich...

Im internationalen Devisenverkehr traten den Privatbanken gegenüber die Kreditanstalten in den Vordergrund...

Table with columns: Währung, Kurs, Datum. Lists various currencies and their exchange rates.

Frankfurt, 7. Juli. Tagesgeld unverändert 1/2 v. D.

Frankfurter Maschinenbau AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Gemeinnützige Wohnstätten AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Waldschnecken AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Deutscherische Verwaltungen in Berlin, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Waldschnecken AG, Eisen- und Stahlwerkzeugen, Eisen- und Stahlwerkzeugen...

Starke Zunahme der Lehrausbildung im Handwerk

Der Reichshand der deutschen Handwerks hat auf Grund der Ausdehnung der bei den Handwerkskammern geführten Lehrausbildung...

Frankfurter Börse. — Stille Notierung der RBB Aktien und Teilhaberaktien...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Reichsausschuss für die Preisbildung. — Die im Oktober 1936 im Reichsausschuss für die Preisbildung...

Der Sumpf von Waldniel

Wieder löstliche Sittlichkeitsverbrechen vor der Koblenzer Strafkammer

Koblenz, 6. Juli. Seltener ist der verderbliche Einfluß der löstlichen Unmoral so auffallend in die Erscheinung getreten, wie in dem Prozeß gegen den 49-jährigen Franziskanerbruder Johann Petri, genannt Bruder Virgilius, der sich vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der sich in unvorstellbarer Weise an den unglücklichen schwachsin- nigen Pfleglingen des Klosters vergangen hatte, brachte in der Verhandlung den traurigen Mut auf, zu behaupten, er selbst sei von einem der Kranken, schwächlichen kleinen Jungen — vergewaltigt worden! Dabel ergab die Beweisaufnahme einwand- frei, daß Petri als Bruder des Klosters die Raschheit der schwachsin- nigen Pfleglinge auszunutzen, um sie seinen widerlichen Gelüsten gefügig zu machen.

Der Angeklagte ist zum Verbrecher geworden, nachdem er als unerfahrener Knabe in die Sumpf- atmosphäre des Klosters geriet. Er war in den Ordensniederlassungen Waldreitböck, Ebernach, Eins und Köln und kam 1920 nach Waldniel, wo er als Bruder beschäftigt wurde. Wenn die Insassen der Anstalt zu ihm kamen, um sich für ein paar Pfennige „Plätschen“ zu kaufen, dann führte er sie in die Vor-

ratskammer, um sich dort in unvorstellbarer Weise an den Unglücklichen zu vergehen. Nicht weniger als acht Fälle von zum Teil widerlichster Schamlosigkeit kamen in der Verhandlung zur Sprache. Einer der mißbrauchten Jünglinge hatte, als er etwas für das Kloster besorgen mußte, die Gelegenheit benützt, um heimlich eine Postkarte an seine Mutter zu schreiben, in der er sie bat, ihn aus diesem Haus wegzunehmen. Die Mutter des Pflégelings machte dem Vor- steher des Klosters Vorhalte. Dieser aber erklärte noch demüthigter Mutter: „Die Sache würde schon geregelt werden“, und ließ alles beim alten. Nicht nur in diesem einen Fall, sondern zu verschiedenen Zeiten wurde der Klostervorsteher über die Untaten des Bruders Virgilius unterrichtet, niemals aber schickte er sich veranlaßt, auch nur das geringste zu unternehmen.

Unter der Ducht der Beweise gab der Angeklagte schließlich die meisten seiner Verfehlungen an. In anderen Fällen blieb er bei seinem hartnäckigen Leugnen, so klar auch die Aufzeichnungen der Zeugen lauten. Besonders ist die Bemerkung eines der Zeugen in der Voruntersuchung, er brauche dem Untersuchungs- richter nicht alles auf die Nase zu binden. Solche Dinge brauche man nur dem Weltvater zu sagen.

Als unverantwortlich brandmarkte der Anklage- verreicher das Verhalten des Ordensoberen, die von den Exzellen dieses lauberen Rittentragers wußten, aber nicht im geringsten dagegen einschritten. Er beantragte gegen den Jugendverderber vier Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehren- rechte auf fünf Jahre.

Das Urteil lautete wegen Verbrechen gegen § 174 Abs. 1 in sechs Fällen auf drei Jahre Zucht- haus und drei Jahre Ehrenverlust. Ein Jahr drei Monate der Unterbringungshaft werden angerechnet. Beim Strafmaß hatte das Gericht berücksichtigt, daß der Angeklagte in jungen Jahren ins Kloster kam und in seiner Unerfahrenheit dem dort herrschenden üblen Geiste erlag.

In einem zweiten Verfahren hatte sich das Ge- richt mit dem 27-jährigen früheren Darmherzigen Bruder Mathias (Sebastian Hilpert) zu beschäftigen. Der Angeklagte war 1929 bei den Darmherzigen Brüdern in Montabaur eingetreten, hatte aber schon 1931 das Kloster wieder verlassen, ohne die Gelübde abgelegt zu haben. Während seines Aufenthaltes in Montabaur verging er sich zweimal an den seiner Pflege anvertrauten Kranken. Er war in vollem Umfang geschuldig. Der Staatsanwalt be- fürwortete aus diesem Grund und weil er die Straf- taten in jugendlichem Alter begangen sowie schließ- lich von sich aus dem Klosterwelen den Rücken ge- kehrt hatte, mildernde Umstände, zumal der Beschul- digte seit seinem Austritt aus dem Kloster ein nach jeder Richtung hin einwandfreies Leben geführt habe.

Das Gericht folgte diesen Ausführungen und ver- urteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefäng- nis, wobei ihm die volle Unterbringungshaft ange- rechnet wurde.

* **St. Pauli, 7. Juli.** Eine 88 Jahre alte ledige Frau aus Bromberg, die in einer dortigen Wirt- schaft beschäftigt war, hat nichts ihrem neugeborenen Kind mit einer Zehere den Hals durchschnitten und dann die Leiche in einem Koffer verborgen. Die später herbeigerufene Hebamme entdeckte die Tat.

Unser Augenmensch in der Familie richtet sich auf „Mutter und Kind“.
Rudolf Müller.

Technische Röhre — Hilfsorganisation der Polizei. Durch Erlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei ist die Technische Röhre, die im Zuge der Neuorganisation der Polizei dem Reichsführer SS unterstellt wurde, zu einem ständigen Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffent- liche Missetatungen technischer Art und damit zu einem Machtmittel des Staates erklärt worden. Bis hat jederzeit technische Hilfe zu leisten für die Sicher- stellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen, im Luftschutz und bei Katastrophen.

Die Freßgasse

heißt im Volkmund die zwischen den P- und Qu-Quadraten den Planken parallel lau- fende Geschäftstraße.

Möbelhaus Längen & Batzdorf
Mannheim, Qu 7, 29

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas
R 1.4-6

Offene Stellen

Köln Textil-Großhandlung
(artif.) Spezialhaus für Wolle u. Seidenstoffe, sucht für den Bezirk Rhein-Main und Pfalz tüchtige Reisekraft oder Vertreter

Vertreter
für ein hochwertiges, konkurrenzloses chem. Präparat, das in jedem Haushalt benötigt wird, gesucht. Nur tüchtige einwandfreie Bewerber werden angenommen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis, Referenzen an: **W. G. Schmidt, H. F. Schmidt, N. Schmidt, S. Schmidt**

Schlafzimmer
mit Eiche-Nußbaum, modern voll abgest. mit 2 Trans- portbetten, 2 Schränke, 180 cm breit, 2 Betten, Nachtschrank, 1 Friseurkamm, mit 3teiligen Spiegel, verstellbar, daher **RM 295.-**

Hans Meisel
Mittel-Lager E. 3. 9
Eberhardstraße 10

Mietgesuche

3 Zimmer Küche u. Bad
L. O. gefast. Was. m. Preis- angabe u. V. A. S. an d. Geschäftsstelle. **2126**

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, von einem Alt. perf. Mieter a. 1. 8. über 15. 8. ge- sucht. Nur mit Preis- angabe u. V. A. S. an die Geschäftsstelle. **2127**

Vermietungen

In Mannheim-Seeckenheim
1 Minute vom Staatsbahnhof entfernt, sehr schöne, neu hergerichtete **3-Zimmerwohnung** part., mit Küche, Poggie, Waschanzimmer, zwei Keller, voll. mit Werkstoff und etwa 100 qm Garten u. weiteren 400 qm Gartengelände, 300 Meter vom Staat entfernt, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Aufträge erbeten unter E O 194 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes. **2128**

Sehr schöne 7-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage am Wasser- turm mit Zentralheizung, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Angebote unter T B 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. **2129**

2 Zimmer mit Küche
RM 30.-, sofort zu verm. **0195**
Näheres bei **W. G. Schmidt, H. F. Schmidt, N. Schmidt, S. Schmidt**

2-Zim.-Wohnung
Zentrum, Preis RM 30.-, sofort zu verm. **0196**
Näheres bei **W. G. Schmidt, H. F. Schmidt, N. Schmidt, S. Schmidt**

Nachruf
Nach kurzer schwerer Krankheit ist unser treuer Mitarbeiter **Johann Leininger** nach 37-jähriger ununterbrochener Tätigkeit am Dienstag, dem 6. Juli 1937 verschieden. Sein lauter Charakter und seine unermüdete Pflicht- treue waren uns Vorbild. Wir werden sein An- denken stets in Ehren halten.

Gelogschaft und Betriebsführung der Firma J. Neier Sohn
Mannheim.

Volontärin
für Postämter und Briefkasten, U. O. 98 an die Geschäftsstelle. **2130**

Mädchen
zur Hausarbeit und L. Bedienung gesucht. M. O. 99 an die Geschäftsstelle. **2131**

Küchen- Mädchen
zum 1. 8. zu verm. U. O. 100 an die Geschäftsstelle. **2132**

Witwe, 54 J.
(Hausfrau) sucht sich ein ge- schäftliches oder gewerbliches An- sehen zu leisten. Bewerbungen mit Preis- angabe u. V. A. S. an die Geschäftsstelle. **2133**

Heirat
Suhr, a. U. 27 an die Geschäftsstelle. **2134**

Beteiligungen

Beteiligung
mit 1000 RM. ist gefast. Angeb. unt. U. L. 83 an die Geschäftsstelle. **2135**

Automarkt

2 Ltr. Opel Kabrio-Lim.
2 Ltr. Opel Kabriolett
in erstklassigem Zustand, zum Schillingkauf zu verkaufen. **Fels & Flachs**
Schweigerstraße 18, 18, **Herzogl. 488 65.** **2136**

Wirtschaft mit Feinkost-Geschäft
Vorortlage zu verpachten. **Julius Wolff**
Wasser, Weinschiff- straße 12, **Herzogl. 421 12.** **2137**

Zigaretten-Laden
am Ballplatz zu verm. **2138**
Goldstraße Nr. 3

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Poggie, Waschanzimmer, zwei Keller, voll. mit Werkstoff und etwa 100 qm Garten u. weiteren 400 qm Gartengelände, 300 Meter vom Staat entfernt, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Aufträge erbeten unter E O 194 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes. **2139**

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Poggie, Waschanzimmer, zwei Keller, voll. mit Werkstoff und etwa 100 qm Garten u. weiteren 400 qm Gartengelände, 300 Meter vom Staat entfernt, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Aufträge erbeten unter E O 194 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes. **2140**

Verlangen Sie Seefisch mit „Seltene-Gewähr“

Wir empfehlen:
Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg **40 Pfg.**
Filet von Robbarsch . . . 1/2 kg **44 Pfg.**
Kabeljau o. Kopf L. g. . . 1/2 kg **26 Pfg.**
Schellfisch o. K. L. g. . . 1/2 kg **46 Pfg.**
Täglich um 11 und 17 Uhr

Backfisch
heiß aus dem Ofen.

NORDSEE S1,2
Mannheim
M. 238 19
Tel. 231 11

Lehrmädchen
Friseurin
wird aus auf- namme, 3 Mon. im Sommerurlaub, in d. Lehr- stufe. **M. O. 101 an die Geschäftsstelle. 2141**

Einverkehr
von Bremen, gegen anteil- weise Einzahlung von 5000 RM. sofort gefast. **M. O. 102 an die Geschäftsstelle. 2142**

DKW Meisterklasse
aus 1. Gang nur 42000 km, für 1930.— zu verkaufen. **W. G. Schmidt, H. F. Schmidt, N. Schmidt, S. Schmidt**

5-To.-Anhänger
aus 1. Gang, für 1930.— zu verkaufen. **W. G. Schmidt, H. F. Schmidt, N. Schmidt, S. Schmidt**

Büro
4 Zimmer, 2 davon als Lager, sofort zu vermieten. **2143**
Luisenring 22

5-Zim.-Wohnung
mit Küche, Poggie, Waschanzimmer, zwei Keller, voll. mit Werkstoff und etwa 100 qm Garten u. weiteren 400 qm Gartengelände, 300 Meter vom Staat entfernt, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Aufträge erbeten unter E O 194 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes. **2144**

Freundlich möbl. Zimmer
in gutem Hause, mögl. zentralen Ballplatz u. Cito-Red-Str., mit Telefonanschluss. **per sofort zu mieten gesucht**
Gillstraße 10, unt. E U 170 an die Geschäftsstelle. **2145**

Neuer deutscher Honig
ist eingetrocknet
1/2 kg 1.30
Abnahme
per 1/2 Kilo
Nassmann-Honig
1/2 kg 1.10
per 1/2 Kilo

Honig-Reinmuth
E. 4. 1 (Börse)
Tel. 245 87
2146

Till's Weinrestaurant
Morgen **Schlachtfest** **S 3.2a**
Prima Weine 20, 25, 30 u. 40

Eigenheime
in Bismarck-Quadrat werden erstellt für 1 u. 2 Familien, 1000 qm, Bodenwert, Reflexionen er- halten. **2147**
Haus- u. Heimbau, L 13. 12a.

Fahrer
38.-, 42.-, 48.-, 55.-
mit Garantie, auch Teilzahlung **Penn, Q 4, 7**
U. O. 103 an die Geschäftsstelle. **2148**

Büro
4 Zimmer, 2 davon als Lager, sofort zu vermieten. **2149**
Luisenring 22

Mietgesuche

Freundlich möbl. Zimmer
in gutem Hause, mögl. zentralen Ballplatz u. Cito-Red-Str., mit Telefonanschluss. **per sofort zu mieten gesucht**
Gillstraße 10, unt. E U 170 an die Geschäftsstelle. **2150**

Kaufgesuche

Gebrauchte Fässer!
Zum Versand p. Lebens- mitteln geeignete Holz- fässer von 230-350 Liter Inhalt sofort gesucht.
Angebot erbet. unt. E B 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. **2151**

Gute Werbedrucke
waren schon von feher gute Verkaufshelfer für den Geschäftsmann. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preis- würdigkeit und Güte unserer Drucksachen sicherlich erstaunt sein.

Druckerei Dr. Haas
R 1.4-6 / Fernsprecher 249 51

Konzentrierte SALAT-TUNKE

PARSALA

spart Öl, würzt den Salat und ist billig!
Eine Original-Parade-Parsala (konzentriert) kostet nur 58 Pfennig und ergibt eine ganze Liter salzig schmeckende, würzige Salat-Tunke. Fragen Sie bei Ihrem Händler nach Parsala und machen Sie einen Versuch — es lohnt sich.

ALLGÄUER ALPENMILCH A.-G. • VERKAUFZENTRALE MÜNCHEN 2 B5. • POSTFACH 126

Mietgesuche

1 mod. 5- bis 6-Zimmer-Wohnung bezw. Einfamilienhaus
mit Stagen- bzw. Zentralheizung und Garage per sofort zu mieten. Aufträge erbeten an: **Daimler-Benz Mietgesellschaft, West Mannheim.**

Gebrauchte Fässer!
Zum Versand p. Lebens- mitteln geeignete Holz- fässer von 230-350 Liter Inhalt sofort gesucht.
Angebot erbet. unt. E B 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. **2151**